

Pressemitteilung

Januar 2012

Oscar Tuazon, Manual Labor

13. Januar bis 18. Februar 2012

Eröffnung, Donnerstag, 12. Januar, 18 bis 20 Uhr

18.30 Uhr, Oscar Tuazon im Gespräch mit Giovanni Carmine

19.15 Uhr, Lesung des amerikanischen Poeten Cedar Sigo

Parallel zur Eröffnung wird Oscar Tuazons Künstlerbuch «WORKING DRAWING» präsentiert (eine Edition des Centre d'édition contemporaine, Genf, 2012)

«Ich habe keine Ideen; ich mache mich einfach an die Arbeit.» (Oscar Tuazon)

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich mit der Ausstellung «Manual Labor» neue Arbeiten des in Paris lebenden amerikanischen Künstlers Oscar Tuazon zeigen zu können.

Seit Jahren sind Oscar Tuazons Werke, vorwiegend Konstruktionen aus Holz und Beton, in diversen Ausstellungen weltweit vertreten, wie etwa an der Biennale Venedig 2011. Der Versuch, stets mit und gegen die entropischen Eigenschaften natürlicher Materialien zu arbeiten fasziniert den Betrachter. Seine hybriden Skulpturen, denen Spuren harter körperlicher Arbeit anhaften, siedeln zwischen Architektur und Performance an, wobei sie in formaler Hinsicht lose an die Entwicklung der Minimal- und Land Art eines Sol LeWitt oder Michael Heizer anknüpfen.

Inspiziert von der Tradition der do-it-yourself Architektur, der «survivalist architecture», die Tuazon weniger in formaler Hinsicht, sondern mehr im Sinne einer Art Strategie aufgenommen hat, wurden insbesondere seine früheren Werke oft in einem gesellschaftlichen Referenzrahmen reflektiert. 2009 entstand eine Arbeit mit dem programmatischen Titel «A Thing», die als Wendepunkt in der künstlerischen Praxis Tuazons gilt: klein im Vergleich zu seinen raumgreifenden Strukturen, problematisiert die menschengrosse Holzkonstruktion, an der zwei Lampen angebracht sind, eine angebliche Funktionalität und verwendet dabei die Sprache der Architektur auf vollends abstrakte Weise. Als scheinbar brauchbares Objekt täuscht es einen Nutzen vor, doch als Lampe ist es durch das zu grelle Licht nicht wirklich tauglich: «zugleich hindert einen die Lampe irgendwie daran, das Werk als Kunstwerk wahrzunehmen, also ist es am Ende einfach nur ein Ding», so der Künstler. Dieser Logik folgend ist den Werken Oscar Tuazons eine Tendenz zur Abstraktion eigen, wobei die Abstraktion in Bezug auf eine Funktion verstanden wird. So suggerieren die in die jüngst produzierten Skulpturen integrierten Geräte und Möbel einen Nutzungswert, der dem den Objekten zukommenden Status als Skulpturen entgegensteht. Eher als eine Entweder - Oder Dichotomie verkörpern die Objekte eine Weder - Noch Ambiguität.

Demgemäss führt der in der Ausstellung gezeigte Teil einer Treppe mit dem Titel «I put food on the table» ins Nichts; der Nutzungswert verpufft im skulpturalen Gefüge. Die Treppe als hausgebundenes Vehikel wird zu einer aus dem Gefüge geratenen Struktur und erhält dergestalt eine Flexibilität und spielerische Grösse, welche die Arbeiten von Oscar Tuazon generell kennzeichnen. Immer wieder gelingt es ihm mit seinen Interventionen, bestehende Traditionen in Frage zu stellen und Gegenentwürfe zu liefern. So wird eine Herdplatte zum Sockel für eine abstrakte Skulptur. Eine Säule oszilliert zwischen einem Pfeiler und einem Ding. In diesen Veränderungsakten spiegelt sich Tuazons Interesse am Ablehnen, Umleiten oder Verändern von Aufgabenbereichen diverser funktionsgebundener Gegenstände und Räume.

Oscar Tuazons erste Einzelausstellung in der Galerie Eva Presenhuber folgt der Logik eines Hauses, wobei die Grösse und Funktion der Arbeiten von einem Stuhl bis zur Küche, vom Fenster zur Wand, von der Tür bis zum Boden reicht. Konzipiert und gebaut als Teile einer grösseren Struktur, sind die aus dem Atelier des Künstlers demontierten und dislozierten Werke in der Galerie als Fragmente eines rastlosen Prozesses des Bauens und Umbauens, Abbrechens und Reparierens ausgestellt. Im Grossen und Ganzen reflektieren die Werke den Arbeitsprozess und spielen auf die Quintessenz des Titels der Ausstellung an - die harte körperliche Arbeit beim Produzieren von Kunst.

Oscar Tuazon (geboren 1975, Tacoma, Washington) lebt und arbeitet seit 2007 in Paris, wo er die von einem Künstlerkollektiv geführte Galerie castillo/corrales mitbegründete. Er studierte an der Cooper Union School of Art und absolvierte das Whitney Independent Study Program in New York. Im Jahre 2011 gestaltete er einen von vier Parapavillons an der 54. Biennale von Venedig. Gleichzeitig zu der Ausstellung in der Galerie Eva Presenhuber sind Werke in der Ausstellung «The Language of Less (Then and Now)» im Museum of Contemporary Art in Chicago ausgestellt. Auswahl von Einzelausstellungen: The Power Station, Dallas (2011); ICA, London (2010); Kunsthalle Bern (2010);

Künstlerhaus Stuttgart (2010); Seattle Art Museum (2008); Palais de Tokyo, Paris (2007). Auswahl Gruppenausstellungen: Galerie Eva Presenhuber, Zürich (2011); Wiels Center for Contemporary Art, Brüssel (2010); Musee d'areo de Vigo (Marco), Vigo (2009).

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Florian Keller (f.keller@presenhuber.com) in der Galerie Eva Presenhuber.

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag, 10 bis 18 Uhr
Samstag, 11 bis 17 Uhr
oder nach Vereinbarung

Kommende Ausstellungen: Josh Smith
Eröffnung, 1. März, 18 – 20 Uhr
Ausstellungsdauer, 2. März bis 7. April 2012

Liam Gillick
Eröffnung, 1. März, 18 – 20 Uhr
Ausstellungsdauer, 2. März bis 7. April 2012